

Diakoniekonzept Verankerung in der Seelsorge Pastoralraum Solothurn-Unterer Leberberg



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Diakonie als Grundauftrag der Kirche	3
2.1 Kirchliche Soziale Arbeit	4
2.2 Freiwilligenarbeit	4
2.3 Diakonie der Seelsorgenden	5
3. Kurz- und mittelfristige Ziele der Diakonie im Pastoralraum SOUL	5
Strategische Ziele	
Operative Ziele	
3.1 Angebote der Fachstelle Diakonie/Soziale Arbeit	
3.1.1 Fachbereich «Kirchliche Sozialberatung KSB»	6
3.1.2 Fachbereich «Diakonie»	6
3.1.3 Projektarbeit	7
3.1.4 Koordination Freiwilligenarbeit	7
3.1.5. Öffentlichkeitsarbeit und Medienpräsenz	7
3.2 Angebote der Freiwilligenarbeit	
3.2.1 Projekt «Mit mir»	8
3.2.2 Projekt «Wegbegleitung»	8
3.2.3 Projekt «Palliative Care»	9
3.2.4 Vortragsreihen über soziokulturelle Themen	9
3.2.5 Kinder- und Jugendarbeit	9
3.2.6 Malteser Hospitaldienst	9
3.2.7 Vinzenzverein	9
3.2.8 Kloostergemeinschaften	10
3.2.9 Weitere mögliche Projekte	10
3.3 Angebote der Diakonie der Seelsorgenden	
3.3.1 Kranken-, Heim-, Spital-, Notfall-, Alleinstehenden-Seelsorge	11
3.3.2 Passantenhilfe	11
3.4 Soziokulturelle Animation	11
4. Strukturelle Verankerung auf der Ebene des Pastoralraumes	
4.1 Strategieverantwortung	12
4.2 Fachliche Ressourcen	12
4.3 Finanzielle und logistische Rahmenbedingungen	12
4.3.1 Fachbereich «Kirchliche Sozialberatung KSB»	12
4.3.2 Fachbereich «Diakonie / Leitung Diakonie»	12
4.3.3 Anbindung und strukturelle Verankerung	12
4.3.4 Anforderungsprofil Leitung Fachstelle Diakonie	12
4.3.5 Aufgabenbeschreibung der diakoniebeauftragten Person	13
4.3.6 Perspektiven	13
5. Finanzierung	
5.1 Beitrag aus den Kirchensteuern	13
5.2 Kirchliche Gelder	13

1. Einleitung

Liturgie, Verkündigung und Gemeinschaftsbildung sind als unbestrittene Handlungsfelder der Kirche anerkannt und strukturell in der Pastoral gut verankert. Mit dem Grundauftrag der Diakonie ist dies weniger der Fall. Deswegen wurde diakonisches Handeln im Bistum Basel zu den vier vorgegebenen pastoralen Schwerpunkten des Pastoralen Entwicklungsplanes (PEP) zugezählt (nebst Initiationssakramenten, Glaubensbildung Erwachsener und Gemeinschaftsbildung)¹. Es ist der Bistumsleitung ein Anliegen, dass spätestens mit der Bildung von Pastoralräumen Mängel im Grundvollzug der Diakonie behoben werden können.

Ein erkennbares diakonisches Profil der Pastoralräume und der Pfarreien darf nicht von Einzelpersonen abhängig werden. Es soll von Seelsorgenden und Professionellen der Sozialen Arbeit, von Hilfswerken und organisierten Freiwilligen getragen und gestaltet werden. Wichtig bleibt auch die Beteiligung der Gläubigen am gesellschaftlichen Diskurs zu aktuellen Fragen (sozialpolitisches Engagement, politische Diakonie).

In diesem Bereich fehlen oft die Ressourcen und in Teilbereichen auch das Fachwissen. Stellen für kirchliche Sozialarbeit schaffen hier Abhilfe². Deswegen soll im Pastoralraum SOUL eine Fachstelle Diakonie/Soziale Arbeit entstehen, welche diakonisches Handeln unter fachlicher Führung neu strukturiert und bedürfnisorientiert gestaltet. Wichtig bleibt weiterhin die Zusammenarbeit, Vernetzung und offene Kommunikation mit anderen sozialen Organisationen in der Region wie auch der Fachstelle Diakonie und Soziale Arbeit der Synode in Olten, den lokalen Behörden und weiteren kirchlichen Institutionen. In Zusammenarbeit mit Caritas Solothurn/Aargau soll geprüft werden, wie die Fachstelle Kirchliche Sozialberatung in Solothurn mit einem Fachbereich Diakonie ergänzt/verstärkt werden kann. Dabei sollen die Pastoralräume in der Umgebung miteinbezogen werden. Nebst der Entwicklung und Durchführung von diakonischen Angeboten und der Förderung der Freiwilligenarbeit bleibt auch die Öffentlichkeitsarbeit ein wichtiges Ziel, damit der diakonische Auftrag der Kirche vermehrt wahrgenommen und sie selbst als wichtige Partnerin im Sozialbereich angesehen werden kann.

2. Diakonie als Grundauftrag der Kirche

Die Kirche ist berufen, das Zeugnis von Jesus Christus zu geben, seine Botschaft durch die Zeiten zu tragen und Raum für eine Begegnung mit ihm frei zu halten. Diesen Auftrag erfüllt die Kirche in vier prinzipiellen Tätigkeitsfeldern³:



¹Vgl. «Pastorale Schwerpunkte im Bistum Basel» im Handbuch Seelsorge und Leitung

²Vgl. «Bistum Basel: Pfarreisozialdienste» im Handbuch Seelsorge und Leitung

³Vgl. «Bistum Basel: Diakoniebegriffe» in: www.bistum-basel.ch

Neben der Verkündigung, der Liturgie (Gottesdienstfeier) und der Gemeinschaftsbildung gehört also auch die Diakonie (Dienst am Nächsten) zu dem Grundauftrag der Kirche: *Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu Essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu Trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen (Mt 25, 35-36).*

Wichtig sind die enge Verbundenheit und die komplementäre Vernetzung aller vier Felder:

- Dienst am Nächsten ist gleichzeitig Gottesdienst – Dienst an Gott:
Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan (Mt 25, 40);
- Verkündigung ohne tätige Nächstenliebe ist unglaublich:
Wenn ich in den Sprachen der Menschen und Engel redete, hätte aber die Liebe nicht, wäre ich dröhnendes Erz oder eine lärmende Pauke (1 Kor 13, 1);
- Gemeinschaft (*lat. Communio, griech. Koinonia*) ist nur dort möglich, wo man aufeinander aufmerksam ist: *Denn wir alle haben teil an dem einen Brot (1 Kor 10, 17).*

Mögliche Arbeitsfelder «Diakonie/Soziale Arbeit»:

- einheitliche und leicht zugängliche Beratung und Begleitung von Einzelpersonen, Paaren, Alleinerziehenden, Familien und Gruppen bei der Bewältigung sozialer und gesellschaftlicher Herausforderungen;
- Unterstützung in rechtlichen und finanziellen Fragen in den Lebensbereichen Arbeit, Wohnen, Gesundheit, Freizeit und im Kontakt mit Ämtern und Behörden;
- Anlaufstelle für Menschen in Krisen und Entscheidungsprozessen;
- Steuern von Projektentwicklungen, Verbindung schaffen zu Pastoral und Diakonie;
- Koordination, Förderung und Begleitung von Freiwilligen und Gruppen im Pastoralraum.

2.1 Kirchliche Soziale Arbeit

Die Soziale Arbeit fördert den sozialen Wandel, Problemlösungen in zwischenmenschlichen Beziehungen sowie die Ermächtigung und Befreiung von Menschen mit dem Ziel, das Wohlbefinden der einzelnen Menschen anzuheben, ungeachtet von Geschlecht, Rasse, Status und individuellen Besonderheiten⁴. Zu ihren wesentlichen Grundsätzen gehört: Gleichbehandlung, Selbstbestimmung, Partizipation, Integration, Ermächtigung, Zurückweisung von Diskriminierung, Anerkennung von Verschiedenheiten, Gerechte Verteilung von Ressourcen, Aufdeckung von ungerechten Praktiken, Solidarität etc.



Die kirchliche Soziale Arbeit ist ein Teil des Grundvollzuges der Diakonie. Sozialarbeitende stellen benachteiligte und ausgegrenzte Menschen und Gruppen mit ihren Sorgen und Bedürfnissen in den Mittelpunkt und setzen sich ein für die Gleichheit und Würde aller.

2.2. Freiwilligenarbeit

Freiwilligenarbeit ist unentgeltliches, aktives, zeitliches Engagement für Dritte, das im öffentlichen oder halböffentlichen Raum geleistet wird. Unentgeltliche, zeitlich befristete geleistete Freiwilligenarbeit, ergänzt und bereichert die bezahlte Arbeit, tritt aber nicht in Konkurrenz zu ihr. Freiwilligenarbeit kann «institutionell» (innerhalb einer Organisation, Institution, eines Heimes oder eines Vereins) oder «informell» (im Freundes- und Nachbarschaftskreis) geleistet werden.



⁴Vgl. «avenir social: Berufskodex Soziale Arbeit Schweiz» in: www.avenirsocial.ch

Kirchliche Freiwilligenarbeit hat immer mit einem «Leben in Fülle» zu tun, mit dem Engagement aus dem Evangelium heraus, mit gegenseitiger Solidarität und Geschwisterlichkeit. Jesus ermutigt seine Jüngerinnen und Jünger, ihre «Talente» einzubringen – zum eigenen Wohl und zugleich zur «Freude des Herrn». Ohne Freiwillige kann die Kirche ihre Dienste nicht erbringen.

So verschiedenartig die Menschen sind, so unterschiedlich sind auch freiwillig Mitarbeitende und die Beweggründe für ihr Engagement. Diese Vielfalt ist eine Chance für eine lebendige Entwicklung in den Pfarreien. Viele Freiwillige in der Kirche setzen sich oft selber mit persönlichen Lebensfragen auseinander, andere suchen einfach Freude und Spass in ihren Einsätzen. Dafür sehen viele Engagierte eine Begleitung in ihrer Lebensphase sowie eine Wertschätzung für ihre Arbeit als grosse Bereicherung.

2.3 Diakonie der Seelsorgenden

Diakonie ist ein wesentlicher Teil der Seelsorge. Alle, die in der Pastoral tätig sind, sind gleichzeitig berufen, diakonisch tätig zu sein. Im Pastoralraum SOUL wird dieser Auftrag in folgenden Formen realisiert:

- Seelsorgegespräche bei Lebenskrisen, Krankheit, Todesfällen etc.;
- Seniorenarbeit (Begegnungstage, Reisen, Ferien etc.)
- Seelsorge der Kranken, Betagten und Behinderten (Spital-, Altersheim-, Hausbesuche, regelmässig oder nach Wunsch gespendete Krankenkommunion, Krankensalbung etc.);
- Gottesdienste mit Krankensalbung (in der Regel nahe am Krankensonntag);
- Sterbebegleitung (betrifft sowohl die Kranken, wie auch ihre Familienangehörigen).



3. Kurz- und mittelfristige Ziele der Diakonie im Pastoralraum SOUL

Strategische Ziele

- Wir erspüren und nehmen **soziale Probleme** in unserem Pastoralraum wahr und suchen darauf eine konkrete Antwort.
- Wir begleiten und unterstützen die **Freiwilligen** in den bereits bestehenden, traditionellen diakonischen Bereichen (Seniorenarbeit, Mittagstisch, Krankenbesuche).
- Wir bemühen uns, die **diakonische Sendung der Kirche** immer wieder neu und kreativ zu erfüllen (neue **soziale Brennpunkte**, neue Formen von Benachteiligungen erkennen und in die diakonische Arbeit miteinzubeziehen).

Operative Ziele

- Wir erarbeiten ein **Diakoniekonzept**, beinhaltend a) Angebote der Sozialen Arbeit (Niederschwellige Sozialberatung, Passantenhilfe), b) Angebote der Freiwilligenarbeit, c) Angebote der Diakonie der Seelsorgenden, d) Soziokulturelle Animation und Projektarbeit.
- Alle Kirchgemeinden im Pastoralraum schliessen mit Caritas Solothurn eine Leistungsvereinbarung zur **«Führung einer Kirchlichen Regionalen Sozialberatung** für den Oberen Kantonsteil des Kantons Solothurn» ab und unterstützen sie finanziell (eine leicht zugängliche, professionelle Beratung und Begleitung von Einzelpersonen, Paaren, Alleinerziehenden, Familien und Gruppen; dazu ist die KSB Anlaufstelle für Seelsorgende in sozialarbeiterischen Fragen).
- Der Zweckverband im Pastoralraum schliesst mit Caritas Solothurn eine Leistungsvereinbarung **«Führen eines Fachbereichs Diakonie»** ab und unterstützt sie finanziell (Diakonische Projektarbeit; Begleitung von Freiwilligen; Koordination/Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit).
- Wir **informieren regelmässig** über diakonische Angebote im Pastoralraum und in der Region und prüfen den Einsatz von neuen Medien (Internet).

In der Zusammenarbeit mit anderen Pastoralräumen und mit Caritas Solothurn/Aargau sehen wir eine grosse Chance und ein ausbaufähiges Potential zur Stärkung der Ressourcen im Bereich «Diakonie/Soziale Arbeit».

3.1 Angebote der «Fachstelle Diakonie/Soziale Arbeit»

3.1.1 Fachbereich «Kirchliche Sozialberatung KSB»

Die kirchliche Soziale Arbeit bietet konkrete Hilfe und professionelle Unterstützung in vielen Lebenslagen an. Die Beratung steht kostenlos jedem offen, unabhängig von Alter, Religion und Nationalität. Die Fachpersonen unterstehen der Schweigepflicht. Die Sozialberatung ist da, wenn sich sonst niemand zuständig fühlt. Sie bietet Spielraum für spezielle Lösungen. Sie ist niederschwellig, vielfältig und flexibel. Auch bei komplexen Schwierigkeiten bietet die Sozialberatung fachlich fundierte Hilfe auf verschiedenen Ebenen. Sie informiert über vorhandene Dienstleistungen und vermittelt an weitere Fachpersonen und Organisationen.

Die Fachstelle «**Kirchliche Sozialberatung KSB**» der Caritas Solothurn leistet bereits heute professionelle Unterstützung und ist zu wesentlichen Teilen über einen Leistungsauftrag (u.a.) der Kirchgemeinden Solothurn, St. Niklaus und Flumenthal/Hubersdorf finanziert. Diese gute Zusammenarbeit soll fortgesetzt werden. Für die Zukunft ist es wünschenswert, dass alle Kirchgemeinden im Pastoralraum resp. der Zweckverband dieser Vereinbarung beitreten.

Die Caritas Solothurn stellt die Führung einer Kirchlichen Sozialberatung für den oberen Kantonsteil in Solothurn und mit einer Aussenstelle in Grenchen sicher. Caritas soll kirchliche Sozialarbeit in der Region wirkungsvoll ausgestalten, nachhaltig fördern und vernetzen, um so zur Verwirklichung der Vision einer solidarischen und gerechten Gesellschaft beizutragen.

Caritas Solothurn erfüllt diesen Auftrag konkret durch folgende Dienstleistungen:

- Polyvalente Sozialberatung und -begleitung
- Fachliche Beratung in sozialarbeiterischen Fragen für kirchliche Mitarbeitende
- Öffentlichkeitsarbeit in Zusammenarbeit mit den Pfarreien/Kirchgemeinden
- Sozialpolitische Aktivitäten und Sensibilisierungsarbeiten
- Bereitstellung und Führung des Fachpersonals

Die KSB ist überdies zuständig für die Passantenhilfe der ökumenischen Nothilfekommission. Die Angliederung an der Sozialberatung ist sinnvoll, da Passanten, die umfassendere Hilfe benötigen direkt in die Sozialberatung überführt werden können.



3.1.2 Fachbereich «Diakonie»

Die Röm.-Kath. Synode des Kantons Solothurn hat im 2008 die Fachstelle Diakonie und Soziale Arbeit (fadiso) – im Teilpensum, mit Sitz in Olten – errichtet. Die fadiso ist *strategisch ausgerichtet* und berät Pastoralräume in diakonischen Anliegen. Daneben bietet die fadiso Weiterbildungen und Schulungen in verschiedenen Bereichen (Bsp. Wegbegleitung, Palliative Care).

Ein Fachbereich Diakonie in Solothurn ergänzt dieses Angebot, koordiniert und vernetzt lokal und geht in die *operative Umsetzung*. Aus diesem Grund ist der Aufbau einer Stelle Fachbereich Diakonie mit Sitz in Solothurn anzustreben. Der neue Fachbereich soll in einem Teilpensum und in Zusammenarbeit mit Caritas Solothurn, mit Einbezug der Ressourcen der bestehenden Fachstelle in Olten entwickelt werden.

Es gilt zudem zu prüfen, inwiefern eine Verknüpfung des bestehenden Fachbereichs Kirchliche Sozialberatung und des neuen Fachbereichs Diakonie anzustreben ist (vgl. Kapitel Strukturelle Verankerung).

Der Umfang und die Gewichtung der einzelnen Leistungen soll konzeptionell in einer Steuergruppe festgelegt werden. Die Verantwortung für die operative Planung und Durchführung liegt bei der Stelle «Fachbereich Diakonie». Dabei wird Wert gelegt, dass die Aktivitäten in der Öffentlichkeit als Engagement der kirchlichen Pastoralarbeit wahrgenommen werden und sowohl die Mitarbeitenden des Pastoralteams wie auch die Freiwilligen-Gruppen involviert sind.

3.1.3 Projektarbeit

Die Stelle «Fachbereich Diakonie» handelt bedürfnisorientiert und passt die lokalen Angebote der aktuellen gesellschaftlichen Situation an. Der diakonische Gedanke soll in lebendiger und kreativer Form gelebt und weitergegeben werden. Um die Menschen im gesellschaftlichen Wandel mit seinem Normen- und Wertepluralismus abzuholen, braucht es eine grosse Sensibilität, Flexibilität und Mobilität. Es soll möglich sein, neue Projekte und Angebote – unter Berücksichtigung der finanziellen Möglichkeiten – zu schaffen und durchzuführen. Wir wollen dem Menschen nicht nur Teilnahme an der Gesellschaft bieten, sondern auch das Teilsein und unsere Anteilnahme an seiner Lebenswelt spüren lassen.

3.1.4 Koordination Freiwilligenarbeit

Der «Fachbereich Diakonie» soll eine wichtige Rolle bei der Koordination der Freiwilligenarbeit im Pastoralraum spielen. Er soll den Austausch fördern, Weiterbildungen anbieten, Projektentwicklung steuern, Verbindung zur Pastoral und Diakonie schaffen. Mögliche Koordinationsaufgaben können beispielsweise in folgenden Projekten und Bereichen erfolgen:

- Projekte «Mit mir», «Wegbegleitung», «Palliative Care»
- Vortragsreihen über soziokulturelle Themen
- Öffentlichkeitsarbeit und Medienpräsenz
- Kinder- und Jugendarbeit

3.1.5 Öffentlichkeitsarbeit und Medienpräsenz

Mit dem Internetauftritt www.kath-solothurn.ch, www.caritas-solothurn.ch sowie auf Facebook und Berichten im regionalen Kirchenblatt werden die Angebote und die Arbeit der Fachbereiche Diakonie/Soziale Arbeit sichtbar gemacht. Spezielle Anlässe werden mit zusätzlichen Inseraten in den Lokalzeitungen und durch die Verteilung von Flyer publiziert. Ziel ist es, das diakonische Angebot des Pastoralraums wahrnehmbar zu machen und das Bild einer diakonischen, solidarischen und engagierten Kirche zu vermitteln.

3.2 Angebote der Freiwilligenarbeit

Bestehende, traditionelle Angebote, wie Seniorenarbeit, Mittagstisch, Haus-/Krankenbesuche etc. werden weiterhin gefördert und unterstützt. Der Kontakt zu den freiwilligen Helferinnen und Helfern wird aktiv durch die Fachstelle Diakonie gepflegt in Form von jährlichen Treffen mit den jeweiligen Gruppen. Diese werden fest in die Jahresplanung aufgenommen. Für Fragen und Anliegen steht die Leitung der Fachstelle Diakonie den Freiwilligen zur Verfügung. Auch für neue Angebote soll Platz sein. Die Fachstellen Diakonie und Sozialberatung haben Augen und Ohren nahe bei den Menschen und spüren deren Bedarf. Aktuelle Entwicklungen können aufgenommen und mit Angeboten in der Freiwilligenarbeit angepackt werden.

Folgend sind verschiedene Projekte (nicht abschliessend) aufgelistet, die in den nächsten Jahren eine prägende Rolle in der diakonischen Arbeit des Pastoralraumes SOUL spielen sollen.

3.2.1 Projekt «Mit mir»

«Mit mir» vermittelt Patenschaften zwischen Kindern im Alter von ca. 3-12 Jahren und freiwilligen Gotten und Göttis. Damit möchte Caritas Solothurn das Beziehungsnetz der Kinder erweitern und belastete Eltern entlasten. Kinder aus Familien in einem Engpass können ein- bis zweimal pro Monat einen halben oder ganzen Tag in einer Patenschaftsfamilie verbringen oder mit einem Paten/einer Patin zusammen etwas unternehmen. Zielgruppen sind kinderreiche Familien, Einelternfamilien, Erwerbslose, Working poor, Sozialhilfeempfänger/innen, Familien mit Migrationshintergrund, Eltern mit gesundheitlichen und/oder psychischen Problemen. Zielgruppen bei den Paten/Patinnen sind Freiwillige, die gerne mit Kindern etwas unternehmen, bereit sind ein ihnen nicht vertrautes Familiensystem auszuhalten, die kein «Helfersyndrom» aufweisen.



Dieses Projekt wird durch Caritas Aargau/Solothurn geleitet. In Zusammenarbeit mit der Stelle «Fachbereich Diakonie» wird der Pastoralraum SOUL mehrere freiwillige Patinnen und Paten in unserer Region rekrutieren. Das Coaching und die Begleitung erfolgen ebenfalls durch Caritas Aargau/Solothurn.

3.2.2. Projekt «Wegbegleitung»

Im Angebot «Wegbegleitung» werden Menschen in schwierigen Lebenssituationen von einer Begleitperson regelmässig und unentgeltlich unterstützt. Die Hilfe besteht dabei im Schenken von Zeit. Ziel ist die Hilfe zur Selbsthilfe und die Wahrung der Autonomie der Besuchten.

Freiwillige werden nach dem Besuch eines **Einführungskurses** anschliessend in ihrer praktischen Tätigkeit von der Fachstelle Diakonie fadiso fachlich begleitet.

Dieses Projekt wird durch Caritas Aargau/Solothurn geleitet. In Zusammenarbeit mit der Stelle «Fachbereich Diakonie» wird der Pastoralraum SOUL mehrere freiwillige Begleitpersonen in unserer Region rekrutieren. Die Begleitung der Freiwilligen erfolgt durch den Fachbereich Diakonie und die Angebote der fadiso (Erfahrungsgruppen/Schulungen, etc.).



3.2.3 Projekt «Palliative Care»

Der Begriff «Palliative Care» umfasst nicht nur die Behandlung und Begleitung von Menschen mit unheilbaren Erkrankungen, sondern stellt die Bestrebung dar, Menschen in akuter oder chronischer Krisensituation, insbesondere auch gegen das Ende des biologischen Lebens, zu unterstützen. Psychiatrische Krisensituationen sind dabei ausgeschlossen. Die Hilfe umfasst nicht nur direkt Betroffene, sondern auch die wichtigsten Akteure ihres Umfelds.

Das Ziel des Angebotes ist es, Freiwillige auszubilden, um Schwerkranke und Sterbende sowie deren Angehörige zu Hause, im Heim, in einem Hospiz oder auf einer Palliativstation zu begleiten. Nach Abschluss des Kurses besteht die Möglichkeit in einem Netzwerk von Freiwilligen der Palliative Care mitzuarbeiten, welche stundenweise Einsätze oder Sitznachts wachen übernehmen.

In Zusammenarbeit mit der Stelle «Fachbereich Diakonie» wird der Pastoralraum SOUL mehrere freiwillige Begleitpersonen in unserer Region rekrutieren. Die Projektorganisation ist zu klären und wird in Zusammenarbeit mit der fadiso aufgebaut.

3.2.4 Vortragsreihen über soziokulturelle Themen

In Zusammenarbeit mit dem Bereich Erwachsenenbildung wird auf aktuelle Themen wie z.B. Erziehungsfragen, Familien-Alltag, Umgang mit Stress, Armut in der Schweiz etc. mit Vorträgen oder sonstigen öffentlichen Veranstaltungen hingewiesen und die Gesellschaft darauf sensibilisiert. Die Vernetzung mit Fachstellen und Partner-Organisationen (z.B. Caritas, SRK Regionalstelle, Kompass, Verein Sterbehospiz, etc.) ist eine wichtige Voraussetzung.

3.2.5 Kinder- und Jugendarbeit

Mit Aktionen wie AngelForce und Eine Million Sterne wird diakonisches Handeln bei Kindern und Jugendlichen sensibilisiert und animiert, was weiterhin gefördert werden soll. Neue Aktivitäten und die Begleitung werden durch die Strategieverantwortliche Jugendseelsorge geplant, durchgeführt und verantwortet. Die bestehenden Jugendgruppen (Ministranten, Pfadfinder, Jubla, Jugendarbeit Unterleberberg/JaUL) sollen situationsbezogen aktiv einbezogen werden.



3.2.6 «Malteser Hospitaldienst»

In der Region Solothurn arbeitet seit einigen Jahren eine Sektion des Malteser Hospitaldienstes der Schweiz im Dienste «des Herren Kranken». Die Mitglieder bilden sich in Erster Hilfe und im Pflegedienst aus; sie engagieren sich primär bei Aktivitäten in der Pfarrei (z.B. auf Wallfahrten; Präsenzdienst) oder in Alters- und Pflegeheimen (Ausflüge, Lotto, Grillen, etc.).

- Interessentinnen & Interessenten melden sich, zum Schnuppern bei: solothurn@shoms.ch

3.2.7 «Vinzenzverein»

In der Pfarrei in Solothurn gibt es einen Vinzenzverein. Der Verein unterstützt mit seinen Spendengeldern Menschen in Not, die in den Gemeinden von unserem Pastoralraum wohnen - unkompliziert und unbürokratisch. Mehr Informationen unter <https://www.kath-solothurn.ch/pfarrei/pfarreileben/> dann "Vinzenz-Verein" anklicken.

3.2.8 Kloostergemeinschaften

- **SCALABRINI** – Internationales Bildungszentrum für junge Leute: mit Angeboten wie Einblick in die Welt von Migration & Asyl, Treffpunkt Konversation Deutsch, Einkehrtage, usw.
- **Seraphisches Liebeswerk – Antoniushaus:** mit sozialen Einrichtungen wie Sorgentelefon, Tagesheim für Kinder Ziegelmatte, Kleiderannahme, Kleiderbörse.

3.2.9 Weitere mögliche Projekte

- **«Schreibe Dein Leben».** Freiwillige werden angeleitet, für Palliativpatientinnen/-patienten sogenannte Lebensspiegel zu verfassen. In gut einstündigen Gesprächen lässt sich meist schon das Wichtigste erzählen. Freiwillige verschriftlichen das dann und lesen die Kurzbiografie in einer zweiten Sitzung vor – ein meist sehr berührendes, schönes Erlebnis.
[< wenn man einmal eine Auslegeordnung macht, sieht man, was man alles erlebt hat >.]

- **«Sozialpädagogische Wegbegleitung** von Familien und jungen Menschen in schwierigen Lebenslagen». Gemeinsam mit den Menschen, die wir begleiten, suchen wir nach neuen, kompetenzorientierten Lösungen. Wir stärken die Ressourcen von Kindern, Jugendlichen und Eltern in Familiengesprächen, Einzelgesprächen, Gruppenarbeit und begleiten sie in ihrem Alltagshandeln zu Hause im eigenen Umfeld. Eine interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Institutionen wie z.B. der Beratungsstelle Scala oder dem Seraphischen Liebeswerk in Solothurn, etc. ist anzustreben und zu fördern.

Durch das Angebot der Sozialberatung, dem regelmässigen Austausch mit dem Seelsorgeteam und die breite Vernetzung durch das Projekt «Mit mir» der Caritas Aargau/Solothurn, finden wir den Zugang zu Familien und jungen Menschen in schwierigen Lebenslagen.

3.3 Angebote der Diakonie der Seelsorgenden

3.3.1 Kranken-, Heim-, Spital-, Notfalls-, Alleinstehenden-Seelsorge

Die Seelsorgenden besuchen regelmässig oder nach Wunsch Kranke, Betagte und Behinderte beim Spitalaufenthalt und in ihrem Zuhause. Dabei wird meistens Krankenkommunion und Krankensalbung gespendet. Ähnliche Besuche werden in den Altersheimen und Pflegezentren, die sich auf dem Gebiet des Pastoralraumes befinden, gestaltet. Es finden auch regelmässig katholische (auch ökumenische) Gottesdienste statt: Magnolienpark, Forst, Thüringerhaus, St. Katharinen, Tertianum.

Bei Krankheiten, Todesfällen, aber auch Lebenskrisen, werden Seelsorgegespräche gesucht und geschätzt.

3.3.2 Passantenhilfe

Passantinnen und Passanten an den Türen der Pfarrhäuser und Pfarrsekretariate gehören beinahe zum seelsorgerlichen Alltag. Zu diesem sensiblen Thema hat eine Arbeitsgruppe Diakonie des Bistums Basel im 2003 ein eigenes Dokument erarbeitet ⁵.

Im Prinzip braucht in der Schweiz niemand zu betteln, da jedem Menschen, der sich hier aufhält, ein sogenanntes «Existenzminimum» auf Bundes- und Kantonebene garantiert ist ⁶. Es gibt jedoch immer Personen, bei denen auch die sozialen Institutionen in der Schweiz nicht mehr greifen (Fahrende, Menschen ohne geregelten Aufenthaltsstatus/Papierlose etc.) Als Christen glauben wir, im Gesicht des Leidenden und Armen Christus selbst zu begegnen. Kirchliche Mitarbeitende tragen in sich den Willen den Mitmenschen zu helfen und so ein Zeugnis für eine diakonische Kirche zu geben. Sie werden oft als «berufsmässige Barmherzige» angesehen, sind jedoch mit konkreten Schicksalen (Sucht, Arbeitssuche, Schulden, Armut und Gewalt in der Familie etc.) und oft unangenehmen Situationen (Zeitdruck, Lästigkeit der Personen etc.) überfordert. Hinter der Bitte um Geld stehen oft schwere psychische und soziale Probleme und echte Not. Es ist nicht einfach den Wahrheitsgehalt der Aussagen von Passantinnen und Passanten abzuschätzen.

Die Passantenhilfe ist ein Zusammenspiel zwischen Seelsorgenden und der Passantenhilfe der Fachstelle Kirchliche Sozialberatung am Freitagmorgen (finanziert durch die ökumenische Nothilfekommission). Aktuell werden an den Pfarrhaustüren des Pastoralraumes SOUL vereinzelt Einkaufsgutscheine abgegeben. Auch wenn seelsorgerliche Aspekte hineinspielen, ist die Passantenhilfe bei den SeelsorgerInnen sinnvoll. Es darf jedoch auch auf die Passantenhilfe der Kirchlichen Sozialberatung verwiesen werden. Hier kann die Passantenhilfe bei Bedarf auch mit einer gezielten Beratung, Beziehungs- und Sachhilfe ergänzt werden.

Die Zusammenarbeit der Seelsorgenden, der Pfarreisekretariate und der Kirchlichen Sozialberatung ist zu klären, damit ein guter Umgang mit Passantinnen und Passanten im Pastoralraum möglich ist.

3.4 Soziokulturelle Animation

Viele kirchliche Angebote und Projekte haben zum Ziel, Menschen oder Gruppen von Menschen zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und zur aktiven Gestaltung ihrer Lebensräume zu ermutigen und zu motivieren. Solche Initiativen, wie Kerzenziehen / Fastensuppe / Palmenbinden / Adventskranzbinden, Männertreff und Frauengemeinschaft, Kirchenchöre und Gebetsgruppen, Mittagstisch für Senioren und Sommerlager für Kinder, Kafi-Treff und Apéros – wollen Brücken zwischen Kulturen, Altersgruppen und Generationen, Männern und Frauen, Alteingesessenen und neu Zugewanderten bauen und Netzwerke schaffen. Der informelle Charakter und die Niederschwelligkeit von solchen Projekten, Anknüpfung an die Kultur und Berücksichtigung der konkreten Bedürfnisse der Adressatinnen und Adressaten der Angebote sind wichtige Merkmale Soziokultureller Animation. Sie bewegt sich in den gesellschaftlichen Teilbereichen von Politik, Wirtschaft, Bildung, Gesundheit, Kultur und Sozialwesen – hilft Menschen, sich im raschen sozialen Wandel zurecht zu finden.

Kirche will und soll als Akteurin der Soziokulturellen Animation unabdingbar präsent sein.

⁵Vgl. «Bistum Basel: Passantenhilfe» im Handbuch Seelsorge und Leitung

⁶Vgl. «Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe (SKOS): Richtlinien» in: www.skos.ch

4. Strukturelle Verankerung auf der Ebene des Pastoralraumes

Der **Diakonische Auftrag der Kirche** ist sowohl im Pastoral- wie auch im Organisationskonzept des Pastoralraumes SOUL präsent.

4.1 Strategieverantwortung

Die Pastoralraumleitung ist verantwortlich für den Bereich Diakonie auf der Ebene des gesamten Pastoralraumes im Rahmen des Pastoralraumkonzeptes. Sie bestimmt eine diakonieverantwortliche Person oder ist selber für die Ausrichtung der Strategie im Bereich Diakonie zuständig. Umgesetzt wird die Strategie von verschiedenen operativen Stellen, wobei der Leitung Fachbereich Diakonie eine besondere Koordinationsfunktion zufällt.

Die strategieverantwortliche Person steht in Kontakt mit den diakonischen Fachbereichen. Sie trifft sich zweimal im Jahr (z. Bsp. im Rahmen einer **Steuergruppe**) mit den operativ zuständigen Personen. Bei Bedarf können weitere Sitzungen einberufen werden (zeitnahe Aufnahme von Anliegen).

4.2 Fachliche Ressourcen

Die Pastoralraumleitung greift auf die Fachkompetenz und das Fachwissen der diakonischen Fachbereiche zurück. Wissen und Erfahrung dieser Person bzw. anderen Personen (diakonische Gruppen) sind wichtige Ressourcen, die für die Planung und Umsetzung der Diakonie genutzt werden sollen. An der Umsetzung des Grundvollzuges der Diakonie können und sollen zusätzlich Gruppen von Freiwilligen, Einzelpersonen, Mitglieder des Seelsorgeteams, kirchliche Sozialdienste, beteiligt sein.

4.3 Finanzielle und logistische Rahmenbedingungen

4.3.1 Fachbereich «Kirchliche Sozialberatung KSB»

- 'Leistungsvereinbarungen 2019 - 2022', bestehend

4.3.2 Fachbereich «Diakonie/Leitung Diakonie»

- ist sowohl bei Caritas Solothurn wie auch im Pastoralraum SOUL verortet
- trägt die operative Verantwortung für den Bereich Diakonie im Pastoralraum
- ist +/- mit einem 30 %-Pensum alimentiert
- kann auf die Infrastruktur der Caritas & auf die Infrastruktur im Pastoralraum zurückgreifen

Der Fachbereich Diakonie startet als Pilot für 3 Jahre, ab Juli 2021.

Eine jährliche Auswertung soll es ermöglichen, an den richtigen Stellschrauben zu drehen und den Bereich nachhaltig aufzubauen.

Der Zweckverband regelt den Auftrag mit Caritas Solothurn im Mandatsverhältnis.

4.3.3 Anbindung und strukturelle Eingliederung

Infolge des kleinen Pensums ist es sinnvoll, die Stellenleitung des Fachbereichs Diakonie in bestehende Strukturen einzugliedern (keine eigene Fachstelle). Dabei bietet sich der verwandte Bereich der Kirchlichen Sozialberatung an. Die Personalführung- und Begleitung wird durch die Stellenleiterin der Kirchlichen Sozialberatung der Caritas verantwortet. Als Teil des Seesorgeteams (regelmässige Teilnahme an Teamsitzungen) ist gleichzeitig die Verortung im Pastoralraum gewährleistet. Damit wird die Scharnierfunktion zwischen Pastoralraum und der Caritas mit ihrer Projekt- und Sozialarbeit optimal wahrgenommen. Die Eingliederung in die Struktur der CSO ermöglicht zusätzlich eine Entlastung des Seelsorgeteams, z. Bsp. in der Personalführung.

Mit der strategischen Verantwortung bei der Pastoralraumleitung und ebenso mit dem Einbezug des Fachbereichs in das Seelsorgeteam, ist die Mitsprache der Pfarreien jederzeit gewährleistet. Das Modell orientiert sich an den Kirchlichen Sozialberatungen im Aargau, wo die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Pastoralräumen und Caritas sehr gut funktioniert. Details der Zusammenarbeit sind in der Leistungsvereinbarung zu klären.

4.3.4 Anforderungsprofil Leitung Fachstelle Diakonie

Fachkenntnisse, Kompetenzen und Erfahrung in Soziokultureller Animation und Projektarbeit, Freude und Interesse an der Arbeit mit Menschen aller Altersstufen, initiatives und selbständiges Arbeiten, Bereitschaft für unregelmässige Arbeitszeiten (abends/Weekends), Freude & Offenheit, in einem kirchlichen Umfeld zu arbeiten. Gute kommunikative Fähigkeiten runden das Profil ab.

4.3.5 Aufgabenbeschrieb der diakoniebeauftragten Person «Fachbereich Diakonie»:

- ist sowohl bei Caritas Solothurn wie auch im Pastoralraum SOUL verortet;
- Leitung, Mitarbeit oder Begleitung von diakonischen Projekten;
- Betreibt Öffentlichkeits- und Sensibilisierungsarbeit (Stichwort: Tue Gutes und rede darüber);
- setzt sich für die Anliegen im Bereich des Grundvollzuges Diakonie ein (Anwaltsfunktion);
- ist Ansprechperson für alle Fragen der Diakonie;
- berät die Leitung des Pastoralraumes, das Seelsorgeteam & die übrigen pfarreilichen Mitarbeitenden in fachlichen/organisatorischen Fragestellungen des Grundvollzuges Diakonie;
- verfolgt die sozialen Herausforderungen im Pastoralraum;
- klärt die bereits existierenden diakonischen Tätigkeiten ab und koordiniert im Auftrag der Leitung des Pastoralraumes die pfarreilichen Aktivitäten mit diesen;
- schlägt Projekte und Initiativen vor;
- begleitet Freiwilligengruppen, die einen diakonischen Dienst wahrnehmen; führt Erfahrungsaustausch-Treffen von Freiwilligen durch;
- weist die kirchlichen Mitarbeitenden und Freiwilligen auf spezifische Fortbildungen zum Thema Diakonie hin;
- tritt bei der Leitung des Pastoralraumes für die Umsetzung der Freiwilligenstandards ein;
- tritt bei der Leitung des Pastoralraumes dafür ein, dass die Option für die Armen in Liturgie und Verkündigung eingebracht wird;
- berät die Leitung des Pastoralraumes für den Einsatz kirchlicher Gelder im diakonischen Bereich (nicht zweckbestimmte Kollekten, Kerzenopfer, Antoniuskasse, Hilfsfonds, Legate);
- fördert in Absprache mit der Leitung des Pastoralraumes die Zusammenarbeit im diakonischen Bereich mit anderen Pastoralräumen, Kirchen, Institutionen und den Gemeinden.

4.3.6 Perspektiven

Um den Fachbereich Diakonie zu stärken und Synergien zu nutzen, ist eine Zusammenarbeit mit den benachbarten Pastoralräumen zu prüfen. Eine Erhöhung des Pensums von 30 % Stellenprozenten wäre zu begrüßen, um die Stelle attraktiver zu machen und den Gestaltungsspielraum zu erhöhen.

5. Finanzierung

Der diakonische Auftrag der Kirche soll im Pastoralraum SOUL sowohl aus den kirchlichen, wie auch aus Steuergeldern finanziert werden.

5.1 Beitrag aus den Kirchensteuern

Gerade vielen «passiven» Katholiken/Katholikinnen, den distanzierten KirchensteuerzahlerInnen (64% der Schweizer Bevölkerung), ist das soziale Engagement der Kirche und ihr Engagement für Benachteiligte der Gesellschaft sehr wichtig. Pastoralräume benötigen deswegen ein erkennbares diakonisches Profil und Angebote, die von Seelsorgenden und Professionellen der Sozialen Arbeit, sowie von Freiwilligen getragen und gestaltet werden.

Ohne einer gesicherten Finanzierungsgrundlage in Form der Kirchensteuer (nicht nur Spenden) können weder die diakonischen Projekte realisiert, noch die Unterschiede zwischen «reichen» und «armen» Kirchengemeinden innerhalb des Pastoralraumes ausgeglichen werden.

5.2. Kirchliche Gelder

Zu den kirchlichen Geldern der einzelnen Pfarrämter gehören Kirchenopfer, die im Rahmen von Gottesdiensten (inkl. Beerdigungen) aufgenommen werden, die Einnahmen aus der Opferlicht- und Antoniuskasse, Mess- und Manualstipendien, Jahrzeitenfonds, Stiftungen, Legate und eventuell andere Fonds. Die Verwendung dieser Gelder ist gemäss Zweckbestimmung im jährlichen Revisionsbericht nachzuweisen.

Ungefähr die Hälfte der Gottesdienstkollekten, die in den Pfarreien gesammelt werden, sind bereits durch das Bistum zielbestimmt. Dadurch werden solidarisch gemeinsame Projekte unterstützt. Mit der anderen Hälfte werden in der Regel die ortsnahen oder pfarreiverbundenen Stellen, Organisationen & Ziele unterstützt. Ähnlicherweise geschieht es mit den Beiträgen aus der Opferlicht- und Antoniuskasse. Aus der Antoniuskasse werden u.a. Einkaufsgutscheine finanziert, die im Rahmen der Passantenhilfe in Pfarrhäusern abgegeben werden.